

Christian Rosenkrenz

I Vortrag.

von Dr. Rudolf Steiner in Neuenburg d. 28 Sept. 1911.

II Vortrag

27. September 1911

am 29 September 1911.

28. September 1911

Corn

27. September 1911

I Vortrag.

Mit tiefer Befriedigung fühle ich mich zum ersten Male hier zu sein in dieser neugegründeten Loge, welche den grossen Namen "Christian Rosenkreuz" trägt, und es nur dadurch möglich ist zum ersten Mal genauer über Christian Rosenkreuz sprechen zu dürfen. Es ist nicht möglich in einem Abend alles über diese Persönlichkeit zu sagen, so werden wir heute über Christian Rosenkreuz selber und morgen Abend über seine Werke sprechen, über das Mysterium von Christian Rosenkreuz. —

Über Christian Rosenkreuz zu sprechen setzt voraus ein grosses Vertrauen in die Mysterien des geistigen Lebens; ein Vertrauen nicht in die Person, aber in die grossen Geheimnisse des spirituellen Lebens. Eine theosophische Loge zu gründen setzt immer ein Glaubensbekenntnis voraus. Christian Rosenkreuz ist eine Individualität, welche wirkt, wenn sie auch nicht im physischen Leib verkörpert ist. Chr. Rosenkreuz wirkt nicht nur durch physische Kräfte, sondern vor allem geistig. Der Mensch lebt nicht nur für sich, sondern für die ganze Menschheits-Entwicklung. Wenn der gewöhnliche Mensch durch den Tod geht, löst er sich im Weltensall auf, aber von dem sich auflösenden Ätherleib bleibt immer ein Teil

erhalten und so sind wir durchwegs umgeben von Besten des
Aetherleichen Verstorbenen / zu unserem Heil und auch zu unserem
Schaden. / Sie wirken auf uns ein in gutem oder bösem Sinne,
je nachdem wir selbst gut oder böse sind. Umfassendes
Wirken geht von grossen Individualitäten in diesem Sinne
aus, es geht vom Aetherleib des Chr. Rosenkreuz eine
grosse Kraft aus, die auf unseren Geist und Körper ein-
wirken kann. Und wir appellieren an diese Kraft als
Rosenkreuzer. Es ist unsere Aufgabe diese Kräfte kennen
zu lernen. Im 13^{ten} Jahrhundert haben diese Kräfte
im engeren Sinne angefangen zu wirken. Seit diesem
Zeitpunkt besteht ein Chr. Rosenkreuz-Strom im Geistes-
leben der immer wirkt. Es gibt ein Gesetz, dass jeweilen
nach einem Jahrhundert diese Kraftströmungen zum
Ausdruck kommen. Im Jahre 1785 kamen diese eteri-
schen angesammelten Offenbarungen zum Ausdruck in
dem Werk: "Die geheimen Figuren der Rosenkreuzer." -
In dieser Publikation war enthalten der während 100
Jahren gewirkte Rosenkreuzerstrom (das Resultat des
Kraftstroms der letzten 100 Jahre), und erst jetzt zum
Ausdruck kam in den Arbeiten, die zusammengefasst
wurden von Henricus Matadamus Theosophus und

wieder 100 Jahre später wurden diese Rosenkreuzer-
strömungen zusammengefasst in ein Résumé von
H. P. Blavatsky. Sie hat diese Figuren in Worten nieder-
geschrieben. Es ist interessant diese beiden Arbeiten zu
vergleichen. Wir müssen hauptsächlich die erste Hälfte
der Publikation von H. P. B. ins Auge fassen, die im
Sinne der Figuren vor 100 Jahren sind, ins besondere
die: „Unverschleierte Isis“, in der eine Summe von abend-
ländischer Weisheit enthalten ist, welche noch lange nicht
erschöpft ist. Im zweiten Teil kommt H. P. Blavatsky
etwas von der Rosenkreuzerströmung ab und es fehlt oft
der wirkliche Theosophische Geist. Sie bringt oft einen
unlogischen Geist in der zweiten Hälfte ihres Werkes und
wir müssen hier zu unterscheiden wissen. -
Die „Unverschleierte Isis“ ist eine verworrene Composition
aber der gleiche Rosenkreuzerstrom. Der wirkliche Theo-
soph. unterscheidet so die erste Publikation als die
wichtigere von den Büchern. Allerdings ist auch in der
ersten Publikation vom unkritischen Geist H. P. B.'s
manches hineingekommen. H. P. B., die sich zwischen Tod
und Geburt befindet, sie verlangt, dass man dies sagt. -
Der Ursprung der Theosophischen Geistesströmung fällt

ius 13^{ten} Jahrhundert, wo sich an einem Orte von dem noch nicht gesprochen werden darf, eine hochgeistige Lage, ein Collegium von 12 Männern bildete, die die Summe der geistigen Weisheit ihrer Zeit in sich aufgenommen hatten.

Diese 12 Persönlichkeiten waren so, dass jeder eine besondere geistige Richtung in sich aufgenommen. Es waren also 12 Richtungen; 7 hatten sich zur Aufgabe gemacht, die 7 Strömungen der 7 alten Rishis zu erforschen und 5 ebenso die 5 grossen Kulturepochen. 1. Indische, 2. Persische, 3. Chaldäisch-Agyptische, 4. Griechisch-Lateinische und 5. die Hebräer. In diesem Collegium vereinigte sich so die Summe aller atlantischen Weisheit der 7 Rishis und alle Weisheit der 5 Epochen. — Diese 12 verschiedenen Weisheitsströmungen wirkten zusammen zu dem Gesamtbilde. Wenn wir diese Eigentümlichkeit des 13^{ten} Jahrhunderts ins Auge fassen, wissen wir, dass sie ganz geistig zu verstehen ist und wenn wir die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins ins Auge fassen, so sehen wir, dass das primitive Hellsche allmählig verschwand. Wir wissen, dass alle Menschen früher ein elementares Hellsche hatten. In der Mitte des 13^{ten} Jahrhunderts gab es in dieser Hinsicht einen Tiefpunkt, es war plötzlich

kein Hellsches mehr und sogar bedeutende Persönlichkeiten hatten damals keinen Zugang zu der geistigen Welt und mussten sich auf das beschränken, was ihnen durch Erinnerung geblieben war, wenn sie etwas über die geistige Welt aussagten. Seit jener Zeit beginnt langsam wieder das Hellsche des Menschen und bildet sich das Hellsche der Zukunft. - In diesem Collegium der Zwölfe war zur Hälfte nur Erinnerungshellsches und intellektuelle Weisheit vorhanden. Die 7 Nachfolger der 7 Rishis erinnerten sich ihrer Weisheit und 4 andere hatten die Erinnerung der früheren Epochen. - Der Zwölfte war ein Mensch der in grösster Masse das intellektuelle Wissen hatte. Er besass verstandesgemäss das Wissen seiner Zeit. Der Ausgangspunkt einer neuen Seitestromung konnte daher stattfinden, weil ein Reizehrer in die Mitte der Zwölfe trat. Dieser Reizehrer war kein Lehrer im Sinne der damaligen Zeit, es war eine Individualität, die inkarniert gewesen war zur Zeit des Mysteriums von Golgatha. Er hatte das Leben des demütigen, des inbrünstig betenden Semites entfaltet, war eine grosse Seele und war ein frommer, innerlich tief myistischer Mensch, der mit diesen Eigenschaften geboren wurde und sie nicht nur erworben hatte. Wenn Sie sich einen jungen Menschen

sehr fromm, fortwährend inbrünstig zu seinem Gott betend,
vorstellen, können Sie sich ein Bild dieser 13^{ten} Individualität
vor Augen stellen. Dieser Dreizehnte wuchs ganz und gar auf
in der Pflege und Erziehung der Zwölfe und erhielt von
jedem an Weisheit so viel er ihm nur geben konnte. -
Mit der grössten Sorgfalt wurde dieser Dreizehnte erzogen
und es wurden alle Umstände so getroffen, dass Niemand
andere als diese Zwölfe einen Einfluss auf ihn ausüben
konnten. er wurde von der übrigen Welt abgesondert. -
Wichtig ist, dass bei dieser Persönlichkeit der physische
Leib sehr schwach war und fast keine physische Kräfte
da waren, was auch schon mit der vorhergehenden Inkar-
nation zusammenhängt. Durch seine vorhergegangenen,
gottergebene Inkarnation wirkte die Erziehung der Zwölfe
bis in den physischen Leib hinein. Die Zwölfe aber, von
denen jeder so erfüllt und durchdrungen von seiner zeitigen
Aufgabe war, - tief durchdrungen vom Christentum -
waren sich bewusst, dass ihre Arbeit nur ein Vorbild
des grossen Christentums war. Sie waren erfüllt von der
Grösse des Christentums, schienen aber äusserlich fast
Feinde desselben. Jeder arbeitete sich nur in einen Teil des
Christentums hinein. Ihr Bestreben war die verschiedenen

Religionen zu einer grossen Einheit zu vereinigen. —
Sie waren überzeugt, dass in ihren 12 Strömungen alles
geistige Leben enthalten war und jeder wirkte nach
Kräften auf ihren Schüler ein. Sie hatten als Ziel eine Synthesis
aller Religionen zu erzielen — waren sich aber bewusst,
dass dieses Ziel nicht durch irgend eine Theorie, sondern
durch das geistige Leben (= Pösterwissenschaft:) zu er-
reichen war und dazu war die Erziehung des Dreizehnten
notwendig. Während die geistigen Kräfte dieses Dreizehnten
ins Unendliche zunahmen, gingen die physischen Kräfte
ganz zurück. Es kam so weit, dass fast aller Zusammen-
hang mit dem äusseren Leben aufhörte, alles Interesse
für die physische Welt verschwand, er lebte nur für die
geistige Entwicklung, die ihm die Zwölfe boten und in
ihm war ein Reflex der Weisheit der Zwölfe. Es kam
so weit, dass der Dreizehnte die Nahrung verweigerte und
dahin suchte. Ein Ereignis trat ein, dass nur einmal ein-
tritt in der Geschichte. Der Früchte dieses Lebens wegen
tritt durch das Zusammenwirken der makrokosmischen Kräfte
ein solches Ereignis ein. In einigen Tagen wurde der Körper
dieses Dreizehnten ganz durchsichtig und er war wie tot durch
Tage hindurch. Um ihn herum versammelten sich die

zwölf, in bestimmten Zeiträumen. Es entströmte ihrem Munde all ihr Wissen an Weisheit in diesem Momente, in andächtiger Gebetsformeln liess sie dem Dreizehnten ihre Weisheit zukommen, während der Dreizehnte wie Tot dalag. Man kann sich auch besten die zwölf in einem Kreis um den Dreizehnten herum vorstellen. Dieser Zustand endete damit, dass die Seele dieses Dreizehnten erwachte wie eine neue Seele, eine grosse Umwandlung seiner Seele hatte er erlebt. Aber auch der Körper wurde dadurch so belebt, dass der ganze durchsichtige Körper mit nichts verglichen werden kann. Die zwölf konnten erkennen, dass er das Erlebnis von Damaskus hinter sich hatte, eine Wiederholung der Paulus - Vision vor Damaskus. — Im Verlaufe weniger Wochen gab der Dreizehnte alles wieder was er von den zwölfen hatte, aber in einer neuen Form, wie von Christus selbst gegeben. war diese neue Form. Was er ihnen da offenbarte, nannten die zwölf das wahre Christentum, die Synthese aller Religionen. Und sie unterscheiden zwischen diesem wahren Christentum und dem Christentum der Epoche in der sie lebten, so dass nur eine Religion angenommen wurde. — Dieser Dreizehnte starb verhältnismässig jung und die zwölf widmeten sich dann der Aufgabe aufzuzeichnen was der Dreizehnte ihnen offenbarte. —

Man verwandelte diese Aufzeichnungen in Symbole und in Bilder und das waren die Geheimnisse, die Heinrichs Matadamus Theosophus und H. P. Blavatsky in symbolischen Figuren offenbarten (s. Unversehrte Isis:). —

Schon im 14^{ten} Jahrhundert wurde die Individualität des Dreizehnten wieder verkörpert, ungefähr in der Mitte des 14^{ten} Jahrhunderts. In dieser Inkarnation lebte diese Individualität mehr als 100 Jahre. Er wurde auf ähnliche Weise im Kreise der Zwölfe ergossen, aber nicht so welt-fremd. 28 Jahre alt bekam er ein merkwürdiges Ideal. Er musste reisen und aus Europa fortziehen und kam nach Jarmarkus und dort ereignete sich noch einmal für ihn das Ereignis, das Paulus dort gehabt hat. Dieses Ereignis ist als Frucht eines Seins der vorherigen Inkarnation zu bezeichnen. — Alle Kräfte des Aetherleibes der Individualität des 13^{ten} Jahrhunderts waren intakt geblieben und nichts ging nach dem Tode in den allgemeinen Weltenaether über. — Dieses war ein bleibender Aetherleib der seither intakt blieb in Aethersphären. Dieser selbe feingeistige Aetherleib so erleuchtet — durchstrahlte wieder die Verkörperung, die Individualität im 14^{ten} Jahrhundert. Daher der Trieb,

die schon erlebte Offenbarung des Paulus wieder zu erleben. — Dies ist die Individualität des Christian Rosenkreuz, der dreihundert im Kreise der Zwölfe. Von dieser Inkarnation an wurde er so genannt. Im okkulten Sinne ist es Christian Rosenkreuz schon im 13^{ten} Jahrhundert, äußerlich erst im 14^{ten} Jahrhundert und die Zwölfe die Nachfolger des Dreihundert, das sind die Rosenkreuzer. —

Christian Rosenkreuz ging dann durch die ganze, damals bekannte geistige Welt und nachdem er die gesamte Weisheit der Welt durch die Zwölfe eingefloßt bekommen hatte und befruchtet durch die damalige grosse Wesenheit des Christus, wurde es ihm leicht im Laufe von sieben Jahren die gesamte Weisheit in sich aufzunehmen. Als er nach sieben Jahren nach Europa zurückkehrte nahm er die wieder inkarnierten der Zwölfe zu Schülern an und dann begann die eigentliche Arbeit der Rosenkreuzer. Eine ganz neue Weltbetrachtung konnte man beginnen, dank dem Aetherlob des Christian Rosenkreuz. Was nun bis zu uns von den Rosenkreuzern gearbeitet wurde, ist äussere und innere Arbeit. Äussere Arbeit hatte den Zweck was hinter Maja liegt zu ergründen (die Maja der Materie zu untersuchen:). Dem gesamten

Macrokosmos liegt ein Aetherkosmos (: Aetherlieb :) zu
Grunde, wie der Mensch einen Aetherlieb hat. - Es gibt
einen Übergang von der groben zur feineren Substanz. -
Richten wir unseren Blick auf die Gruppe zwischen
physischer- und Aethersubstanz. Was zwischen der
physischen- und der Aethersubstanz liegt, ist nichts
auf der Welt ähnlich, es ist weder Gold, noch Silber,
noch Blei, noch Kupfer. Da haben wir nichts, was
physischer Substanz vergleichbar wäre, sondern wir
haben eine Substanz, die in allen anderen physischen
Substanzen erhalten ist. Diese Substanz hellsehend
anzusehen war die äussere Aufgabe der Rosenkreuzer. -
Durch Figuren hindurch sich geistig zu entwickeln, und
sahen die Vorbereitungen in einer tiefen Moralität der
Seele, was diese Substanz sichtbar machte. In den mo-
ralischen Kräften der Seele erblickten sie die Kraft zu
diesem Schauen. Diese Substanz ist von den Rosenkreuzern
wirklich gesehen und entdeckt worden. Diese Substanz
lebt in einer Form in der Welt so wie auch im Menschen. -
Ausserhalb des physischen Leibes verkehren sie das grosse
Kleid des Macrokosmos. Im Menschen sei (: die Substanz :)
wenn Harmonie zwischen Denken und Wollen entsteht. -

Sie sahen die Kräfte des Wollens im Makrokosmos und auch
in der Welt, z. B. im Donner und Blitz, sie sahen die Kräfte
des Denkens im Menschen und in der Welt, z. B. in Regen-
bogenfarben und in der Morgenröte. Die Kraft solche
Harmonie zwischen Wollen und Denken zu erreichen, such-
ten die Rosenkreuzer im Ausstrahlen des Ätherleibes
deines Dreizehnten, des Christian Rosenkreuz. Es wurde
festgestellt, dass alle Entdeckung 100 Jahre als Geheim-
nis bei den Rosenkreuzern bleiben müsse und erst dann
nach 100 Jahren diese Rosenkreuzeroffenbarungen
der Welt gebracht werden dürfen, und erst nachdem 100
Jahre darüber gearbeitet, durfte davon allgemein ge-
sprochen werden. So wurde vom 17^{ten} bis zum 18^{ten} Jahr-
hundert vorbereitet, was 1785 zum Ausdruck kam. -
Der Ätherleib des Christian Rosenkreuz wurde immer
kräftiger durch diese Arbeit und wird immer mächtiger
von Jahrhundert zu Jahrhundert. Er wirkte nicht nur
durch Christian Rosenkreuz, sondern auch durch alle,
die seine Schüler sein wollen, durch die Rosenkreuzer. -
Seit dem 14^{ten} Jahrhundert ist Christian Rosenkreuz
fast immer inkarniert. Alles was als Theosophie ver-
kündet wird, wird vom Ätherleib vom Christian

Rosentreu gestärkt, und diejenigen, die Philosophie ver-
künden, lassen sich überschatten von diesem Aetherlicht.
Comte de St. Germain ist im 18. Jahrhundert die esoterische
Verkörperung von Christian Rosentreu. Nun wurde
dieser Name auch anderen Personen beigelegt, so dass
nicht alles, was von der äusseren Welt über Comte de
St. Germain gesagt wird, für Christian Rosentreu
gelten kann. Heute ist Christian Rosentreu wieder
verkörpert. Von dem Ausstrahlen seines Aetherlichtes ging
die Inspiration zu den Werken der H. P. B. aus. Eine
solche Individualität hat aber auch viel unsichtbare
Kraft. Es ist somit wichtig, dass der Comte de St. Germain
auf Lessing gewirkt hat. Seine Werke, "Erziehung des
Menschengeschlechts" und "Unsterblichkeit der Seele" sind
von Aetherlicht von Christian Rosentreu inspiriert. -
Es war damals sehr schwer, Rosentreuerisch zu inspirieren. -
Die Zeit des Materialismus stieg immer mehr und mehr.
Im 19^{ten} Jahrhundert ist die Hochflut des Materialismus.
Es konnte Vieles nur in sehr gebrochenen Strahlen gege-
ben werden, z. B. "die Unsterblichkeit der Seele", die Lessing
im den 50^{er} Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts (1869) schreibt
im Sinne der Reinkarnation, es ist dieses Werk eine

preisgekrönte Arbeit geworden. Eine kleine Schrift im Sinne
der Reinkarnation existiert von Wiedemann und auch
von Rosbach, er hat auch über die Wiederverkörperung
geschrieben zwischen 1850 und 1860. So hatten auch im
19^{ten} Jahrhundert die Rosenkreuzerstrahlen fortgewirkt
und eine Erneuerung des theosophischen Lebens konnte
auftreten, weil das kleine Kali Yuga (: 1899 :) abgelaufen
(: letztes Zeitalter :). Deshalb ist der Zugang zum geistigen
Welt heute leichter und ist die geistige Wirkung in einem
viel grösseren Masse möglich. Die Hingabe an den
mächtig gewordenen Aetherleib des Christian Rosenkreuz
wird grosses Heilschen zur Folge haben und hohe spiri-
tuelle Kräfte zu Tage fördern. Aber nur für diejenigen
Menschen, die richtig die Schule des Christian Rosenkreuz
befolgen. Bis jetzt war esoterische und exoterische
Vorbereitung dazu nötig. Das 20^{te} Jahrhundert hat aber
die Mission, diesen Aetherleib so mächtig werden zu lassen,
dass er auch exoterisch wirken wird. In davon ergriffen
werden, dürfen das Ereignis des Paulus von Tarnaschus
erleben. Der Aetherleib von Christian Rosenkreuz
hat bis jetzt nur eingewirkt in die Rosenkreuzer-
schule. Im 20 Jahrhundert werden mehr und

mehr Menschen sein, die diese Wirkung haben können
und die Erscheinung des Christus im Aetherleib
erleben dürfen. Die Arbeit der Rosenkreuzer ist es,
die es möglich macht, die Aetherwiederverkörperung
des Christus zu haben. Wir müssen diese Wüderer:
neuerung auf das grosse Ereignis zurückführen,
auf die zwölf Ende den Bekehrten im 12 und
13 Jahrhundert. Wenn Sie ein Werkzeug des Christian
Rosenkreuz sein werden, können Sie versichert sein,
dass Ihre kleinste Seelenarbeit für die Ewigkeit sein
wird. Morgen werden wir auf das Werk des Christian
Rosenkreuz zu sprechen kommen. Ein unbestimmter
Friede zum Geisteswissenschaft durchströmt die
Menschheit. Überall da, wo Rosenkreuzerschüler
ernst und gewissenhaft vorwärts streben, werden
Werke für die Ewigkeit geschaffen. Jede kleinste
geistige Arbeit bringt uns höher. Verständnis und
Verehrung der heiligen Sache entgegenbringen ist
notwendig. —

(Seit 1899 regiert Engel Michael).